Alvina Ivănescu
Temeswar

Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten – Wortartikelkonzeptionen seit Ende der 1970er Jahre bis 2002

1957, ein Jahr nach der Gründung des Temeswarer Germanistiklehrstuhls, wurde ein Arbeitskreis für Mundartforschung ins Leben gerufen, dessen Leiter am Anfang Stefan Binder, später Peter Kottler und Mitglieder Hans Weresch, Johann Wolf, Maria Pechtol, Hans Gehl, Doina Munteanu u. a. waren. Das Hauptanliegen dieses Arbeitskreises war die Erarbeitung eines Wörterbuchs und einer Grammatik der Banater deutschen Mundarten. Diesen beiden Zielen entsprechend begann man mit dem Sammeln von Mundartmaterial. Ins Auge wurden etwa 160 Ortschaften mit deutschem Bevölkerungsanteil der Kreise Temesch, Karansebesch und Arad gefasst. Das meiste Material wurde in den 1960er und 1970er durch direkte Erhebungen und durch Exzerpieren des Banater Mundartschrifttums gesammelt. Hinzu kamen Fragebogen, Wortlisten, Wenker-Sätze, Tonbandaufnahmen, Diplomarbeiten und freie Sammlungen (vgl. Şandor/Hâncu 2008: 170-172).
Mit der Bearbeitung von Wörterbuchartikeln für das **Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten** (zu den Buchstaben A und B, nach dem Vorbild des **Pfälzischen Wörterbuchs**) begann man etwa 1978.[1] Im Folgenden ein Beispielartikel zum Buchstaben A, handschriftlich verfasst von Hans Gehl (die Ortsabkürzungen werden in den Fußnoten ausgeschrieben):

aufladen
I uflå:də - hat ufkəlå:t, DSP, Frd, GSN, TM, S. Andr, Rek, Grab, Orz,[2]
uflå:dən - hat ufgəlå:d, Dud. N,[3]
o^{u}flå:də, Sackh, Neup, Bill,[4]

[1] Mein besonderer Dank geht an Dozenten Peter Kottler. Er lieferte mir wertvolle Daten zur Geschichte des Projekts „Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten“ und stellte mir früher erarbeitete Wortartikel zur Verfügung.
[2] Diese Lautformen sind in folgenden Ortschaften belegt: Deutschsanktpeter, Freidorf, Großsanktnikolaus, Temeswar, Sanktandres, Rekasch, Grabatz, Orzidorf.
[3] Neubeschenowa (Dudeştii Noi).
[4] Sackelhausen, Neupetsch, Billed.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

II.A ufla:də - hat ufkla:də, Sad,[5]
B uflå:də - håt ufklå:də, Vlad, Grăn,[6]
ufladə, Pnk, Schir, SA,[7]
C aufla:də - aufkla:də, KSN,[8]
aoflådn - håt aofklå:dn, Nădr, OR, Bus, Văl, R. Mont,[9]
a:flå:(d)n - håt a:fklå:t, Alts,[10]

III aufla:də - hat aufkla:də, N. Ar,[11]
Belege
1. Waren auf ein Fahrzeug laden
mi:r tu:n tən vå:xn aufla:də, KSN[12].
mir misn tən auto uflå:dən, Dud. N[13].
2. mit Energie versorgen
ti patri:ə (Batterien) misə frɪʃ kəlå:t ken, S. Andr[14].
3. übernehmen
to:ᵘ hatər sɪç mɔl ə fərantvɔrtuŋ ufkəlå:t, Orz[15].
sɪç vas ufladə (heiraten), Pnk[16].
Synonyme auflegen

Im Wortartikel fällt vor allem der Lautkopf auf, in dem versucht wird, eine adäquate Darstellung der verschiedenen Mundarttypen zu finden.[17] Diese werden mit den in der 1975 von Peter Kottler bearbeiteten Karte zur

[5] Saderlach.
[6] Glogowatz (Vladimirescu), Grăniceri Arad.
[7] Pankota, Schiria, Sanktanna.
[8] Kleinsanktnikolaus.
[9] Nadrag, Ferdinandsberg (Oțelu Roşu), Busiasch, Franzdorf (Văliug), Russberg (Rusca Montană).
[10] Altsadova.
[11] Neuarad.
[12] Kleinsanktnikolaus.
[13] Neubeschenowa (Dudeştii Noi).
[14] Sanktandres.
[15] Orzidorf.
[16] Pankota.
[17] Der Übersichtlichkeit zuliebe werden jene Mundarttypen, die in wenigen Ortschaften vertreten sind, nicht in einzelnen Gruppen, sondern innerhalb anderer Dialektgruppen angeführt, wie folgt: die vorwiegend moselfränkische Mundart von Neubeschenowa wird innerhalb der rheinfränkischen Mundartgruppe angeführt, die vorwiegend ostfränkischen Mundarten von Graniceri Arad, Matscha, Sanktmartin und Schimand stehen in der südfränkischen Gruppe und die nordbairischen Mundarten von Altsadova, Lindenfeld, Weidenthal und Wolfsberg sind in der bairischen Dialektgruppe zu finden.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Einteilung der Banater deutschen Mundarten verwendeten Abkürzungen gekennzeichnet:

I – Mischmundarten mit rheinfränkischer Hauptcharakteristik
II.A – alemannische Mundart von Saderlach
II.B – Mischmundarten mit süd- und ostfränkischer Hauptcharakteristik
II.C – Mundarten mit bairischer Hauptcharakteristik
III – bairisch-fränkische Mischmundarten

Innerhalb der einzelnen Dialektgruppen werden die einzelnen Lautformen in phonetischer Umschrift angeführt, anschließend die Belegorte. Bei Verben werden sowohl Infinitiv als auch Perfektpartizip angegeben (auch bei schwachen und präfigierten starken Verben), bei Substantiven der Singular, der Plural und die Diminutivformen (Sg. u. Pl.) – falls sie belegt sind. Die Bedeutungserläuterungen werden an den Lautkopf angeschlossen; die Beispielsätze stehen in phonetischer Umschrift mit Angabe des Belegortes. Innerhalb der Beispielsätze wird in Klammern die Bedeutung unbekannter oder schwer verständlicher Mundartwörter gebracht und am Ende des Wortartikels sind die Synonyme aufgelistet. Bei dieser Konzeption ist die Tatsache zu bemerken, dass alle mundartlichen Belege, d. h. nicht nur die Lautformen, sondern auch die Beispielbelege, in phonetischer Umschrift stehen. Verwendet wurden die Umschriftzeichen des Teuthonista-Transkriptionssystems, zusätzlich *å* für den gerundeten offenen Hinterzungenvokal, Doppelpunkt um die Länge der Vokale zu markieren (API), Zeichen des API-Transkriptionssystems z. B. *đ*, *ʒ*, *ŋ* oder hochgestellte Vokale und Konsonanten in kleinerer Typographie, um reduzierte Vokale und Konsonanten zu kennzeichnen. Auffallend sind auch die Abkürzungen der Ortsnamen: zu jener Zeit durften die deutschen Ortsnamen nicht angeführt werden, nur wenn sie mit der rumänischen Benennung übereinstimmten. Deshalb stehen Abkürzungen sowohl deutscher als auch rumänischer Ortsnamen. Es werden keine Angaben zur Etymologie oder Verweise auf deutsche Dialektwörterbücher gemacht. Da es nicht zu einer Veröffentlichung kam, können über Formalia keine Aussagen gemacht werden (dies gilt auch für die Buchstaben *G* bis *H*), außer dass für jede neue Informationsklasse ein eigener Absatz vorgesehen war.

Da Ende der 1970er und Anfang der 1980er die meisten Mitarbeiter auswanderten, geriet die Arbeit ins Stocken. Erst 1981 gelang es einem nun beständigen Arbeitsteam (Peter Kottler – Leiter, Hans Gehl, Cristina Stanciu, Doina Munteanu – Mitarbeiter) die Revidierung des bisherigen

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Konzepts vorzunehmen – man begann gezwungenermaßen (von der Leitung der damaligen Fakultät und der Filiale der Akademie für Politische und Spachwissenschaften[18]) auch mit der Bearbeitung der Buchstaben D, E, F, teilweise auch noch G und H. Jährlich war die Fertigstellung eines Buchstaben vorgesehen. Da man aber feststellte, dass für die bearbeitete Wortstrecke noch viele Lücken zu füllen waren und es außerdem unmöglich war, jedes Jahr die Wortstrecke für einen neuen Buchstaben auszuarbeiten, beschloss man, nur für den Buchstaben D eine Probelieferung herauszugeben, da hierfür das Corpus vollständiger und auch keine neue Bearbeitung nötig war. Folgender Wortartikel wurde etwa 1981 von Peter Kottler handschriftlich verfasst:

Dachboden, m. (s. auch **Boden**)
I tə po:də - ti po:də Pes.[19], Gier.
tə po^{u}də - ti po^{u}də SN, Uiv.[20]
tə po:də - ti pe:də Sălb. N., PM.[21]
tər po^{u}də - ti pe^{i}də Grab., Krst., K. Rem.[22]
tə(r) po:đə - ti pe:đə Zăbr., Aln.[23]
tə po:rə - ti pe:rə Ndf., Aln.[24]
tə po:də - ti pędm oder: tə podum - ti pędum Ştc., Fib.[25]
tə po^{u}tə - ti pe^{i}tə Schd., TM, Bog., Schan.[26]
tə pǫdm - ti pędm Bill., Tschn., Frd., GSP, GSN, Seml., Giulv.[27]
tə podm - ti podmə Sar.[28]
tə pođm - Frd., DSP.[29]
tə pođm - ti pędm Giarm. Vii, Jmkt.[30]
tə potm - ti pętm Schan., Klj.[31]
tə taxpo^{u}də Schag/A.,[32] taxpo:də Klop., Grăn./T. (Pl. -pe:dər), Hor.,[33] tə taxpod(ə)m

[18] Vgl. Kottler 1996: 151.
[19] Pesak.
[20] Schimonidorf (Satu Nou), Uiwar.
[21] Eichenthal (Sălbăgelu Nou), Wetschehausen (Pietroasa Mare).
[22] Grabatz, Kreuzstätten (Cruceni), Königshof (Remetea Mică).
[23] Guttenbrunn (Zăbrani), Traunau (Aluniş).
[24] Neudorf, Traunau (Aluniş).
[25] Ebendorf (Ştiuca), Fibisch.
[26] Schöndorf (Frumuşeni), Temeswar, Bogarosch, Alexanderhausen (Şandra).
[27] Billed, Tschanad, Freidorf, Großsanktpeter, Großsanktnikolaus, Semlak, Djulwes.
[28] Sarafol.
[29] Freidorf, Deutschsanktpeter.
[30] Überland (Giarmata Vii), Jahrmarkt.
[31] Alexanderhausen (Şandra), Kleinjetscha.
[32] Dreispitz (Şag Arad = Şagu).
[33] Klopodia, Tschawosch (Grăniceri Timiş), Neupanat (Horia).

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Dar., Măur., Sar.,[34] tər taxpođəm Ntzd.,[35] tər taxpo:dn - -pe:ds Tsch.,[36] tə taxponm - -pęnm S. Andr.[37]
tə hauspo^{u}də - ti hauspe^{i}də Schag/T., K. Rem., Alj.,[38] hauspo:də Altb., Grab., Grăn./T.,[39] hauspodə Rek,[40] tə hauspo:tə - -pe:tə Bog.,[41] tə hauspotəm - -pętəm Engbr.[42] tə ʃpaiçər - ti ʃpaiçrə GSN,[43] Pl. ti ʃpaiçərn Dud. N.,[44] ʃpaiçtər neben taxpodm Jim.[45]
IIA tə po:də - t pe:də Sad.[46]

IIB tə po:də - t pe:də oder t po:dənə SA.[47]
to^{u}xpeodə Grăn./Ar.,[48] taxpoudə Bmg.,[49] tåxpo:də - -pōdənə Pank.[50]

IIC tə po^{u}dn Std., Dom., Win., Tir.,[51] tə po:^{d}n N. Kar.,[52] tə poun Sek,[53] tə toxpo^{u}dn Gr. Per.,[54] tə hauspo:dn - ti hauspeidn Nad., An., Gat.,[55] taxpo:n Resch.,[56] toxpo:n Lind.,[57] tåxpo:n Găr.[58]
III tə taxpo^{u}də - ti taxpe^{i}də Lip.;[59] po:dn - pe:dn N. Ar.[60]

- tə kukruts („Mais") is uf um po:də (PM[61])
- tə po^{u}də is fol fruxt („Weizen") (Altr.[62])

---

[34] Darowa, Moritzfeld (Măureni), Sarafol.
[35] Nitzkydorf.
[36] Tschene.
[37] Sanktandres.
[38] Schag (Şag Timişeni), Königshof (Remetea Mică), Aljosch.
[39] Altbeba, Grabatz, Tschawosch (Grăniceri Timiş).
[40] Rekasch.
[41] Bogarosch.
[42] Engelsbrunn.
[43] Großsanktnikolaus.
[44] Neubeschenowa (Dudeştii Noi).
[45] Hatzfeld (Jimbolia).
[46] Saderlach.
[47] Sanktanna.
[48] Graniceri Arad.
[49] Baumgarten.
[50] Pankota.
[51] Steierdorf, Doman, Winga, Tirol.
[52] Neukaransebesch.
[53] Sekul.
[54] Großpereg.
[55] Nadrag, Anina, Gataja.
[56] Reschitz.
[57] Lindenfeld.
[58] Wolfsberg (Gărâna).
[59] Lippa.
[60] Neuarad.
[61] Wetschehausen (Pietroasa Mare).
[62] Altringen.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

- ufm taxpo^{u}də hen ti lait e^{i}nə kukruts un e^{i}nə fruxt (Hor.[63])
- ti petəm sin lɛ:r, jęts fas mə pal („beziehen wir bald unsere Entlohnung in natura"), no: khumt truf (Engbr.[64])
- ọf m ʃọppọdm ęs hå:i (Bill.[65])
- hol mol a ʃnuər tsīblə („Zwiebeln") fum po:də abə (Sad.[66])
- i pin am po:dn afikʃti:ŋ (Br. N.[67])

Übertr. (zu Boden): ven ti: oufaŋt, fint si khan po:dn (N. Ar.[68])

Spruch: əm pauər sai flais ksi:t mər am pọdm (Gelu[69])
ən flais fun pauər siçt mə um tọxpo:dn (SM[70])

Neujahrswunsch: tə potəm fol khɛrn
tə ʃtal fol hɛrn
tə khęlə fol vain
tas ali luʃtiç sain (Engbr.[71])

Lit.: „Un sie han gsucht: im Strohschower, im Laabhaufe, ufm Dachbode, im Backofe, im Zimmer..." (L. Schwarz, Lache is steierfrei, 1973, S. 112)

Etym.: Boden – in der ganzen nördl. Hälfte des dt. Sprachraumes bis nach Bayern hinein
Dachboden – vor allem in Österreich
Speicher – z. T. in Bayern u. überwiegend im Wmd. (s. Jürgen Eichhoff, Wortatlas der deutschen Umgangssprachen, Bern u. München, I, 1977, K. 24)

In diesem Beispielartikel wird eine neue Konzeption sichtbar: im selben Artikel werden alle Synonyme lexikographisch beschrieben, was mit Auffindungsschwierigkeiten der einzelnen Stichwörter verbunden ist. Die Kennzeichnung der einzelnen Dialektgruppen wird beibehalten, die Lautformen und Beispielsätze weiterhin phonetisch umgeschrieben. Auffallend sind die zahlreichen Beispielsätze, die in ähnlichen Kontexten auftreten und demnach nicht alle aufgenommen werden sollten. Die Erläuterung von Mundartwörtern oder Wendungen innerhalb der Beispielsätze stehen diesmal in Klammern und zusätzlich in Anführungsstrichen, die Abkürzungen der Ortsnamen (jetzt mit Punkt) hinter den Beispielsätzen – auch in Klammern. Übertragene Bedeutungen, Redensarten, Sprichwörter usw. werden markiert. Zu den lexikographischen Beispielen treten Belege aus dem Mundartschrifttum hinzu, jedoch werden noch keine Abkürzungen der

[63] Neupanat (Horia).
[64] Engelsbrunn.
[65] Billed.
[66] Saderlach.
[67] Weidenthal (Brebu Nou).
[68] Neuarad.
[69] Ketfel (Gelu).
[70] Sanktmartin.
[71] Engelsbrunn.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Quellen verwendet. Anschließend stehen ausführliche Erklärungen zur Etymologie.
1985, als entschlossen wurde, eine erste Lieferung zum Buchstaben D herauszugeben, beschloss man die Umarbeitung der schon hierzu bearbeiteten Wortstrecke nach neuen Vorschlägen von Stefan Binder (vgl. Kottler 1996: 151ff.). Als Beispiel steht die umgearbeitete Fassung des vorherigen Wortartikels zu *Dachboden*:

Dachboden m. I Dachboode [ˊtaxpo:də] – Pl. Dachbeede [ˊtaxpe:də] SchagA, Klop, GrănT, Hor[72] (relativ selten: Die vorherrschende Form ist Boden, s. dort); Dachbodd(e)m [ˊtaxpod(ə)m] Dar, Măur, Sar;[73] [ˊtaxpođəm] Nitz;[74] I, III Dachboodn [ˊtaxpo:dn] – Pl. -beedn [-pe:dn] Tschan, Lip;[75] Dachbonn(e)m [ˊtaxpon(ə)m] – Pl. Dachbenn(e)m [-pẹn(ə)m] SAndr;[76] IIB Dåchboode [ˊtåxpo:də] – Pl. -boodene [-po:dənə] Pank;[77] Doochbeodə [ˊtouxpeodə] Grăn A;[78] IIB, C Dåchboodn [ˊtåxpo:dn] – Pl. -beedn [-pe:dn] SM; GPer, Văl;[79] Dåchboon [ˊtåxpo:n] Găr, Lind, AS.[80]
‚Raum zwischen Zimmerdecke und Dach eines Bauwerkes, Speicher'
„Ufm Dachboode hen die Leit eene Kukruz (‚Mais') un eene Frucht (‚Weizen')" Hor[81]; „Un sie han gsucht: im Strohschower, im Laabhaufe, ufm Dachbode, im Backofe, im Zimmer..." (Lache, 112); „En Fleiß vun Bauer sicht me um Dåchboodn" SM.
Etym. österr. Dachboden, vgl. Eichhoff, WA d. Dt. Umg., K 24; s. auch Pfälz. II, 15.
Syn. Boden, Hausboden, Schoppboden, Stallboden, Speicher.

Die Markierung der Dialektgruppen bleibt unverändert, doch ist der Lautkopf anders strukturiert: Es werden nicht mehr alle Synonyme unter dem selben Lemma behandelt, sondern am Ende des Artikels angeführt. Außerdem werden sich wiederholende Lautformen nur einmal erwähnt, was als Folge hat, dass der Lautkopf nicht mehr klar nach Dialektgruppen gegliedert ist und dass dadurch die Übersicht über die geographische Verbreitung der Lautformen verloren geht. Diese stehen diesmal zuerst in Populärumschrift (die Formen sind der deutschen Standardsprache angeglichen), in Klammern stehen die phonetischen Transkriptionen und

[72] Dreispitz (Şagu), Klopodia, Tschawosch (Grăniceri Timiş), Neupanat (Horia).
[73] Darowa, Moritzfeld (Măureni), Sarafol.
[74] Nitzkydorf.
[75] Tschanad, Lippa.
[76] Sanktandres.
[77] Pankota.
[78] Graniceri Arad.
[79] Sanktmartin, Großpereg, Franzdorf (Văliug).
[80] Wolfsberg (Gărâna), Lindenfeld, Altsadova.
[81] Neupanat (Horia).

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

anschließend die Abkürzungen der Ortsnamen (ohne Punkt, teilweise andere Abkürzungen). Ortschaften verschiedener Mundarttypen, die unter die selbe Lautform eingegliedert sind, werden durch Semikolon voneinander getrennt. Es werden der Singular und die dazugehörige(n) Pluralform(en) beim Substantiv, der Infinitiv und die dazugehörigen Perfektpartizipien beim Verb angeführt. Markiert werden jeweils der Plural und das Perfektpartizip. Die Bedeutungserläuterungen stehen in einfachen Anführungsstrichen, als Illustration werden wenige aber relevante Beispielsätze angeführt (in Anführungsstrichen), bei Belegen aus dem Mundartschrifttum stehen nun auch Abkürzungen der Quellen (Titel, Seite). Erläuterungen innerhalb der Beispielsätze stehen in Klammern, diesmal in einfachen Anführungsstrichen. Sprüche, Redensarten sind nicht markiert. Es folgen die Angaben zur Etymologie und hierzu auch zum ersten Mal der Verweis auf das einzige, zu jener Zeit am Lehrstuhl vorhandene Dialektwörterbuch, nämlich das **Pfälzische Wörterbuch**. Im Ganzen ist der Artikel übersichtlicher, gestraffter, verdichteter – manchmal erweist sich aber die phonetische Transkription als überflüssig (wie es auch aus diesem Artikel ersichtlich ist). Das ist der Fall auch im nächsten Artikel (bearbeitet von Peter Kottler):

Handschuh, **Händschuh** m I, IIA Hän(d)sche [ˊhęn(t)ʃə] – Pl. ebenso (vorherrschende Form, Nordwesten) GSN, Wis, Bog, Bill, KB, Pes, Perj, Secus, GD, War, KSP, GSP, KTerm, GJ, KJ, Len, Cărp, Schan, Gelu, Sar, Orz, Kal, SAndr, Kow, Giarm V, Jahrm, TN, Pischk, Ştc, Dar, Nitz, Măur, Răuți, Uiw, Neup;[82] Sad;[83] I Händsch [ˊhęntʃ] Tomn, Tschan, Dud N – Pl. Händsche Tomn, Pl. Händsch(e)n [ˊhęntʃ(ə)n] Tschan, Dud N;[84] Händscher [ˊhęntʃər] – Pl. Händsche [-ə] DSP;[85] Händsche [ˊhęndʒə] (Sg. u. Pl.) Jim, Low;[86] I, IIB Hän(d)schich [ˊhęn(t)ʃiç] (Sg. u. Pl.) ND, Zăbr, Ben, Aln, Charl, Paul, Hor, SN, Schönd, Altr, Alj, Altb, Kegl, GKoml, KKoml, Grab, Ghil, Grăn T, Seml; SM, Mat;[87]

[82] Großsanktnikolaus, Wiseschdia, Bogarosch, Billed, Kleinbetschkerek, Pesak, Perjamosch, Sekeschut (Secusigiu), Großdorf, Warjasch, Kleinsanktpeter, Großsanktpeter, Albrechtsflor (Teremia Mică), Großjetscha, Kleinjetscha, Lenauheim, Gerţjanosch (Cărpiniş), Alexanderhausen (Şandra), Ketfel (Gelu), Sarafol, Orzidorf, Kalatscha, Sanktandres, Kowatschi, Überland (Giarmata Vii), Jahrmarkt, Wiesenhaid (Tisa Nouă), Bruckenau (Pişchia), Ebendorf (Ştiuca), Darowa, Nitzkydorf, Moritzfeld (Măureni), Aurelheim (Răuți), Uiwar, Neupetsch.

[83] Saderlach.

[84] Triebswetter (Tomnatic), Tschanad, Neubeschenowa (Dudeştii Noi).

[85] Deutschsanktpeter.

[86] Hatzfeld (Jimbolia), Lowrin.

[87] Neudorf, Guttenbrunn (Zăbrani), Bentschek, Traunau (Aluniş), Charlottenburg, Paulisch, Neupanat (Horia), Schimonidorf (Satu Nou), Schöndorf, Altringen, Aljosch, Altbeba, Keglewitschhausen, Großkomlosch, Kleinkomlosch, Grabatz, Ghilad, Tschawosch (Grăniceri Timiş), Semlak; Sanktmartin, Matscha.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Hän(d)sching [ˊhęn(t)ʃiŋ] (Sg. u. Pl.) Lbl, Bir, Fib, Masch, KRem, Kreuzst, Seml;[88] Vlad, Baumg;[89] Pl. Händschinge [ˊhęntʃiŋə] Schag A;[90] IIB Händschi (Sg. u. Pl.) Grăn A;[91] I, IIC Handschuh [ˊhantʃu:] (Sg. u. Pl.) Ner, TM, Schag T, Kisch, Grăn T, Beth, Perc, DStam;[92] Dom, Orsch;[93] Pl. Händschich [ˊhęntʃiç] Sălb N, Jos, Woi, Rek;[94] Pl. Handschiicher [ˊhantʃi:çər] Fat;[95] Pl. Handschiche [ˊhantʃiçə] Orw, Stei;[96] I, IIC, III Handschuch [ˊhantʃux] (Sg. u. Pl.) Freid, Gier, Neup, Topl, Sek, An;[97] Pl. Händschi(i)ch [ˊhęntʃi(:)ç] Par, Bak, Giulv, Brez;[98] KSN;[99] Lip;[100] Pl. Handschich [ˊhantʃiç] Den, Win;[101] Pl. Händsche NKar;[102] IIB, C Håndschuh [ˊhåntʃu:] (Sg. u. Pl.) Schir, Gal, SA;[103] Lug, Bus;[104] Pl. Händschich [ˊhęntʃiç] Schir, Gal, SA; Handschuuch [ˊhantʃu:x] – Pl. Händschich [ˊhęntʃiç] Pank;[105] IIC Handschuh – Pl. Handschiə [ˊhantʃi:ə] Saska; I, IIC, III Handschuch – Pl. Handschi(c)he(r) [ˊhantʃiçə(r)] Tschak;[106] Resch, RMont, Bok, Kar;[107] Pl. [ˊhantʃi:hə] NAr;[108] IIC Handschuk – Pl. Handschike Nad;[109] Handschich – Pl. Handschiche Tir;[110] Hå(n)dsche [ˊhå(n)tʃə] (Sg. u. Pl.) Găr, Br N, Lind, ASad, Sălb N, NKar;[111] Hondschkə [ˊhontʃkə] (Sg. u. Pl.) GPer;[112] Häntling [ˊhęntliŋ] Văl[113].

[88] Liebling, Birda, Fibisch, Blumental (Maşloc), Königshof (Remetea Mică), Kreuzstätten, Semlak.
[89] Glogowatz (Vladimirescu), Baumgarten.
[90] Dreispitz (Şagu).
[91] Graniceri Arad.
[92] Nero, Temeswar, Schag, Kischoda, Tschawosch (Grăniceri Timiş), Bethausen, Perkos, Deutschstamora.
[93] Doman, Orschowa.
[94] Eichenthal (Sălbăgelu Nou), Josefsdorf, Wojteg, Rekasch.
[95] Fatschet.
[96] Orawitz, Steierdorf.
[97] Freidorf, Gier, Neupetsch, Topletz (wird zur Zeit nicht mehr ins Wörterbuch aufgenommen), Sekul, Anina.
[98] Paratz, Bakowa, Djulwes, Bresondorf.
[99] Kleinsanktnikolaus.
[100] Lippa.
[101] Denta, Winga.
[102] Neukaransebesch.
[103] Schiria, Galscha, Sanktanna.
[104] Lugosch, Busiasch.
[105] Pankota.
[106] Tschakowa.
[107] Reschitz, Russberg (Rusca Montană), Bokschan, Karansebesch.
[108] Neuarad.
[109] Nadrag.
[110] Tirol.
[111] Wolfsberg (Gărîna), Weidenthal (Brebu Nou), Lindenfeld, Altsadova, Eichenthal (Sălbăgelu Nou), Neukaransebesch.
[112] Großpereg.
[113] Franzdorf (Văliug).

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

1 a. Wie hochsprachl.: „Er zieht for Schneekehre nie Händschich oo^{n}“ Seml; „Vor e^{i}m We^{i}nter mecht ich mer guude gfiiderte Händsche kååfe“ Bill; „Hit mu´mer d´ Händsche aalege, es e^{i}sch jo so chalt“ Sad; „Jetz brauch me doch noch ka Händschieche oozieche, es is doch noch nit kalt“ NAr. – **b.** (übertr.) „Den muß mer mit Hänsche åånphacke (‚sehr vorsichtig mit ihm umgehen‘)“ Orz. – **2.** Name eines Spiels, in der Verbindung „rote Handschuhe“: „Kumm spiele mer roode Händsching!“ Fib (Kinderspiel, bei dem die Partner versuchen, sich gegenseitig möglichst viele Schläge auf den Handrücken zu versetzen‘).
Etym. Die verkürzte Form hentsche ist schon im Mhd. (neben hantschuoch, hentschuoch, han(t)sche, s. Lexer, 81) bezeugt und deutet im ersten Bestandteil (Bestimmungswort) auf den ahd. Genitiv henti (s. Kluge, 287). – Pfälz. III, 640 – 641; Südhess. III, 99 – 100; Rhein. III, 201 ff.; Lothr. 228; Bad. II, 550 – 551; Siebbg.-Sächs. IV, 55 (s. im Pfälz. III, 641 – 642 auch die Karte, die Hän(d)sche in der Westpfalz und Hän(g)sching in der Ostpfalz zeigt).
Syn. Händling; Arten von Handschuhen: Fäustling, Fausthandschuh, Fingerhandschuh, Lederhandschuh, Pelzhandschuh u. a.

Bei diesem Artikel, der nach der selben Konzeption wie der vorherige gebaut ist, fällt erstens der Lautkopf auf, in dem alle belegten Ortschaften angeführt werden und in dem eine geographische Anordnung dieser versucht wird. Im Bedeutungsteil fällt auf, dass übertragene Bedeutungen markiert und der Hauptbedeutung untergegliedert werden. Es ist eine bessere Strukturierung des Bedeutungsteils festzustellen. Auch ist zu bemerken, dass diesmal Verweise auf viel mehr Dialektwörterbücher vorhanden sind. Dass die Synonyme am Ende des Artikels gebracht werden, ist hier nicht die beste Lösung, zumal das Lemma *Handschuh* zwei Grundbedeutungen hat. Die Synonyme sollten hinter der inhaltlich verwandten Bedeutung (**1 a.**) oder hinter dem dazugehörigen Beispielsatz stehen. Außerdem werden in der Synonymenzentrale auch Unterbegriffe angeführt.
Nach 1989 löste sich das Forschungsteam auf – wegen Auswanderung oder Pensionierung der Mitarbeiter. Erst ab 1994 konnten zeitweise Ileana Irimescu, Eveline Hâncu, Mihaela Şandor, Silvia Podina und ich eingestellt werden.[114] Eine andere Konzeption, die aber die Grundstruktur der Artikel der 1970er Jahre beibehält, wurde von Ileana Irimescu 1998 in ihrer Veröffentlichung **Wörterbuch der Banater-deutschen Mundarten. Konzeption und Probeartikel** entworfen und anhand der Wortstrecke

[114] Zwischen den Jahren 1994 – 1998 war Ileana Irimescu hauptamtlich beim Wörterbuch angestellt, 1997 – 1999 Alvina Ivănescu, 1999 – 2004 Eveline Hâncu (bearbeitet die Wortstrecke *B – blasen*), 2000 – 2002 Mihaela Şandor (hat die Wortstrecke *Boden – buzen*, *C – cremegelb* bearbeitet) und zwischen den Jahren 2004 – 2006 Silvia Podină.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

abbeuteln – Alkohol (39 Spalten) veranschaulicht. Es werden einige Prinzipien festgelegt, nach denen die Makro- und Mikrostruktur des Wörterbuchs bearbeitet werden sollen. Als Illustration zwei Wortartikel:

> **Abort** m. (n.) – **R** *Abort* [a´port] Jahrm GSN Lieb Schag Birda GScham Perkos Drei Par,[115] *Abort* [a´bort] NB KSP Trieb;[116] Pl. selten verw. *Aborte* [a´portə] Jahrm GSN Lieb Schag Birda GScham Perkos Drei Par, *Aborte* [a´bortə] NB KSP Trieb. – **A** n. *Abort* [a´bort] Sad.[117] – **B** *Abort* [a´bort] Orsch Ferd,[118] *Åbort* [å´bort] Nad.[119]
> -‚Toilette' ↑ Klosett. *De Abort is am End vum Haus* Lieb. *Die Leit han's Abort im Gåårte* GJ.
> Pfälz. I 61, Südhess. I 67, Bad. I 13, WBÖ I 48.
> .....
> **Aldemasch** m. – **R** *Aldemasch* Alj NPan Rek,[120] *Aldemaasch* Seml,[121] *Aldemarsch* DSP Trau Trieb Wis,[122] *Altemarsch* Albr Blum Wies.[123] – **O** *Åldemååsch* Glog,[124] *Åldemå(r)sch* Baumg[125].
> 1. 'das Trinken nach einem abgeschlossenen Kaufvertrag' *Unser Freind han sich e neies Auto kååft un jetz geh'mer mitnanner Altemarsch trinke* Wis. – 2. ‚eine beim Trinken bezahlte Runde' *Er hat e Altema(r)sch gezahlt* Wies. *Gib am Postmann Altemarsch!* Blum.
> Aus ung. *áldomás* ‚das Trinken nach abgeschlossenem Kaufvertrag'; die Formen mit -r- sind an dt. *Marsch* angeglichen. Vgl. auch rum. *aldămaş* mit derselben Bed., ebenfalls aus ung. *áldomás*. WBÖ I 136 (Aldomasch).

Der Stichwortansatz erfolgt in der neuhochdeutschen Standardsprache oder wird dieser angepasst. Die Lemmata werden alphabetisch eingeordnet, außer dass B/P, D/T, F/V jeweils unter B, D bzw. F behandelt werden. Festgelegt werden die Lemmatisierungsprinzipien und die Anordnung der homographen Lemmata (Substantiv, Adjektiv, Numeral, Pronomen, Verb, Konjunktion, Interjektion). Der Aufbau der Wortartikel wurde vereinfacht. Für eine bessere Benutzung des Wörterbuchs werden hier die bisher

[115] Jahrmarkt, Großsanktnikolaus, Liebling, Schag, Birda, Großscham, Perkos, Dreispitz, Paratz.
[116] Neubeschenowa, Kleinsanktpeter, Triebswetter.
[117] Saderlach.
[118] Orschowa, Ferdinandsberg.
[119] Nadrag.
[120] Aljosch, Neupanat, Rekasch.
[121] Semlak.
[122] Deutschsanktpeter, Traunau, Triebswetter, Wiseschdia.
[123] Albrechtsflor, Blumental, Wiesenhaid.
[124] Glogowatz.
[125] Baumgarten.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

verwendeten Markierungen der einzelnen Dialektgruppen (mit römischen Zahlen und Buchstaben) mit Buchstaben ersetzt: **R** steht für Mundarten mit rheinfränkischen Hauptmerkmalen, **A** für die alemannische Mundart von Saderlach, **O** für die Mundarten mit ostfränkischer und südfränkischer Hauptcharakteristik, **B** für die bairischen Mundarten und **M** für die bairisch-fränkischen Mischmundarten. Außerdem werden, für eine bessere Lesbarkeit, sprechende Abkürzungen verwendet. Phonetische Transkriptionen stehen nur wenn notwendig, was den Lautkopf erheblich entlastet. Hier wird auch, bei der Anführung der Lautformen, auf die Angabe des Perfektpartizips bei schwachen oder präfigierten starken Verben verzichtet. Letzteres aus dem Grunde, weil das Perfektpartizip beim entsprechenden Simplizium gebracht wird. Festzustellen ist auch eine neue Strukturierung des Lautkopfs: zuerst werden beim Substantiv alle Singular- und nachher (markiert) alle Pluralformen mit Belegorten angeführt, beim Verb zuerst alle Infinitive und nachher (markiert) alle Perfektpartizipien mit Belegorten. Dies macht den Lautkopf übersichtlicher, wenn auch der Plural oder das Perfektpartizip nicht gleich hinter der entsprechenden Singular- bzw. Infinitivform stehen. Außerdem werden, wenn Lautformen in sehr vielen oder nur manchen Ortschaften belegt sind, nicht mehr alle Orte aufgezählt, sondern es wird eine kumulative Angabe gemacht, z. B. *verbr*. (verbreitet) oder *mancherorts*. Das entlastet den Lautkopf. Auf eine regelmäßige Synonymen- und Heteronymenangabe wird verzichtet (außer bei wichtigen und interessanten Mundartwörtern), weil das Zettelmaterial dies nicht ermöglicht. Falls diese Angaben gemacht werden, so stehen sie hinter der betreffenden Bedeutungsangabe. Verweise auf Zusammensetzungen oder Simplizia werden nur dann gebracht, wenn sie das Verständnis erleichtern. Die Etymologie wird nur noch bei Entlehnungen und besonderen Mundartwörtern angeführt. Die Art und Weise, wie die Artikel typographisch dargebracht werden, machen diese benutzerfreundlich: Lemmata und Nebenlemmata, die Abkürzungen der Dialektgruppen und die Zahlen, die die Bedeutungen anzeigen sind fett gedruckt, die Lautformen und die Belegbeispiele sind kursiv gedruckt. Die Worterläuterungen innerhalb der Beispielsätze stehen in Grundschrift und einfachen Anführungsstrichen, die Autorennamen in den Quellenabkürzungen stehen in Kapitälchen. Jeder neue Informationstyp erhält einen neuen Abschnitt. In meiner Probelieferung **Wörterbuch der deutschen Mundarten im rumänischen Banat** (2002), die unter der Betreuung von Dr. Rudolf Post (Leiter des **Badischen Wörterbuchs**) entstand, sind von mir die selben Prinzipien auf die Wortstrecke *all – Axthaus* (109 Spalten) angewandt

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

worden. Änderungen wurden vor allem vorgenommen, was die Formalia anbelangt: die einzelnen Informationsklassen werden nicht mehr in separaten Abschnitten behandelt, sondern durch Spiegelstrich voneinander getrennt, so dass der Wörterbuchtext fortlaufend fließt. Homonyme werden durch voran- und hochgestellte arabische Zahlen voneinander unterschieden, Nebenlemmata werden separat als Verweislemmata an ihre alphabetischen Stellen angesetzt. Es wird als zusätzliches Symbol die Raute verwendet, um die Bedeutungserläuterungen leichter aufzufinden. Auf onomasiologische Verweise außerhalb der bearbeiteten Wortstrecke wird wegen der fehlenden Vernetzung des Zettelmaterials verzichtet. Sie werden diesmal bei der jeweiligen Bedeutungserläuterung hinter den Belegbeispielen unter einer Synonymenzentrale angeführt. Bedeutungserläuterungen innerhalb der Beispielsätze (kursiv geschrieben) werden in Grundschrift angeführt, da sie sich durch die Schriftart von den Beispielsätzen abheben. Was die Populärumschrift anbelangt, so werden stimmhafte Konsonanten verwendet, um stimmlose unbehauchte Konsonanten wiederzugeben, was nicht die glücklichste Lösung darstellt, da das Wortbild von der deutschen Standardsprache entfremdet wird und eher zu Leseschwierigkeiten führt. Außerdem wird im Unterschied zu Irimescu die Nasalierung anders markiert. Während Irimescu die Nasalierung in der Populärumschrift nie kennzeichnet, sondern die Lexeme phonetisch transkribiert, markiere ich nasalierte Vokale und Diphthonge in der Populärumschrift konsequent durch ein nachgestelltes ñ. Zwei Wortartikel sollen das oben Ausgeführte veranschaulichen:

> **Ambaschur** m., f. – **R** *Ambajuur* Perj,[126] *Ambaschuur* [amba´ʃu:r] Grab Jahrm Len SAndr Trau,[127] [amba´ʒu:r] Trieb[128]. - ♦ **1.** ‚Eifer, Stimmung' *Der wor mit vill Amabjuur bei der Sach* Perj. *Jetz hascht aa noch Ambaschuur for streide* SAndr HOG 657. *Desmol han wiedr die Hatzfelder die gröscht Ambaschur un's meerscht Geld ghat* TANJELPHEDER G'schichte 13. – ♦ **2.** ‚einen Rausch haben' *Er hat e gude Ambaschuur widder* Trieb. *Wie dann die zwei Weinkrich leer ware, un mir aach schun so ziemlich Ambaschur ghat han* SCHWARZ Lache 94. – Aus frz. *embouchure* ‚Mundstück, Ansatz beim Blasinstrument'. – Pfälz. I 194, Südhess. I 212 (and. Bed.), WBÖ I 171 (and. Bed.)
>
> .....
>
> **angeschwellen** st., (schw.), s. ↑anschwellen.
>
> .....

[126] Perjamosch.
[127] Grabatz, Jahrmarkt, Lenauheim, Sanktandres, Traunau.
[128] Triebswetter.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

[1]**anpicken** schw. – **R** *åånbicke* verbr., *ånbicke* mancherorts Beth Eb Kisch Len Wis,[129] *åånbecke* Alj Fib Freid KönH Orz,[130] *aanbecke* Sack,[131] *aanbicke* Wet,[132] *aañbicke* Bres,[133] *oonbecke* Jahrm,[134] *ounbecke* Blum GSN,[135] *ouñbicke* NPan,[136] *oubicke* Lieb Paul,[137] *ååbechen* NB[138]. – **A** *aabicke* Sad[139]. – S *ååbicke* SA,[140] *obicke* Schir,[141] *ooñbicke* Glog,[142] *oungbicke* [ˊouŋˌpikə] Mat,[143] *ouñbicke* Baumg[144]. – **B** *åånbickn* Bok Sekul,[145] *ånbickn* Fat Ferd Oraw Resch Stei,[146] *åånbicke* Dom,[147] *aañbicke* NKar,[148] *oubickn* KönG,[149] *ååbickn* Lind,[150] *ååbicke* Wolf[151]. – **M** *oubicke* NAr,[152] *ounbicke* KSN,[153] *åånbickn* Lip[154]. – ♦ ‚ankleben' *Bick de Fleck gut uff de Biziglschlauch*, Fahrradschlauch, *dass er åå halt* GJ. *Er het de Stembel*, Briefmarke, *mid'em Bicksach*, Klebzeug, *aabickt* Sad. RA: *Ich beck der ooni oon*, ich gebe dir eine Ohrfeige, *dass'd uff de Åårsch fallst* Jahrm. *Wånn ich der ouns ouñbick, nout schaust der Himml far a Bassgeig ouñ* Baumg. ↑ankleben, anpappen. – Bayer. 1/1 381 *picken*.

Seit 2002 bis heute gab es innerhalb des bestehenden Wörterbuchteams[155] zahlreiche Diskussionen betreffend die Struktur der Wortartikel, vor allem

[129] Bethausen, Ebendorf, Kischoda, Lenauheim, Wiseschdia.
[130] Aljosch, Fibisch, Freidorf, Königshof, Orzidorf.
[131] Sackelhausen
[132] Wetschehausen.
[133] Bresondorf.
[134] Jahrmarkt.
[135] Blumental, Großsanktnikolaus.
[136] Neupanat.
[137] Liebling, Paulisch.
[138] Neubeschenowa.
[139] Saderlach.
[140] Sanktanna.
[141] Schiria.
[142] Glogowatz.
[143] Matscha.
[144] Baumgarten.
[145] Bokschan, Sekul.
[146] Fatschet, Ferdinandsberg, Orawitz, Reschitz, Steierdorf.
[147] Doman.
[148] Neukaransebesch.
[149] Königsgnad.
[150] Lindenfeld.
[151] Wolfsberg.
[152] Neuarad.
[153] Kleinsanktnikolaus.
[154] Lippa.
[155] Leiter: Peter Kottler, Mitarbeiterinnen: Mihaela Şandor, Eveline Hâncu und Alvina Ivănescu.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

den Lautkopf. Die schon bearbeiteten Wortstrecken für die Buchstaben A bis C wurden mehrere Male umgearbeitet.
Die seit Ende der 1970er Jahre unterschiedlichen Wortartikelstrukturen des Banater deutschen Wörterbuchs widerspiegeln anfangs das Fehlen lexikographischer Erfahrung, der Fachliteratur und anderer Dialektwörterbücher des deutschen Sprachraums, die als Vorbild dienen konnten. Die späteren Wortartikelkonzeptionen zeigen die Bemühungen, die Informationen zu den einzelnen Lemmata vollständig, übersichtlicher und benutzerfreundlicher darzustellen. Dass dies nicht immer gelungen ist, ist durch die mehrmaligen Änderungen der Wortartikelstruktur zu beobachten. (Dies erklärt die Tatsache, dass es bisher noch nicht zu einer Veröffentlichung des Wörterbuchs kam.) Hier seien nur die wichtigsten Aspekte genannt: Zu bemerken ist ein Übergang von der Wiedergabe aller mundartlichen Belege (Wortformen, Beispielsätze) in phonetischer Transkription zur Verwendung dieser Transkription nur in solchen Fällen, in denen die Aussprache einer Wortform aus der Populärumschrift nicht ersichtlich ist. Dadurch ist die Lesbarkeit der Artikeltexte erheblich erleichtert worden. Wurden im selben Wortartikel alle Synonyme behandelt, so wurde diese Vorgehensweise wegen der schweren Auffindbarkeit der Lemmata zugunsten einer separaten Anführung aufgegeben. Deshalb wurden alle Synonyme als eigener Informationsteil am Ende der einzelnen Wortartikel, später hinter der entsprechenden Einzelbedeutung des Lemmas angeführt. Auch die Struktur des Lautkopfs hat entlang der Zeit Veränderungen erfahren: wurden zuerst z. B. beim Substantiv zur Singularform die dazugehörenden Plural- und Diminutivformen angeführt, ging man später dazu über, zuerst alle Singular-, nachher alle Pluralformen und gegebenenfalls alle Diminutivformen anzugeben. Die große Anzahl lexikographischer Beispiele wurde erheblich reduziert, da das Vorkommen in ähnlichen Kontexten auf einen einzigen relevanten Beispielsatz beschränkt wurde. Diesbezüglich ist auch festzustellen, dass für Belege aus dem Mundartschrifttum erst später Abkürzungen der Quellen verwendet wurden. Was die formale Gestaltung der Wortartikel betrifft, ist zu bemerken, dass zunehmend Schriftarten, Symbole und Mittel der Raumeinteilung für eine bessere Differenzierung der einzelnen Informationsklassen und eine leichtere Benutzung des Wörterbuchs eingesetzt wurden.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)

Literatur

Irimescu, Ileana (1998): **Wörterbuch der Banater-deutschen Mundarten. Konzeption und Probeartikel**. Timişoara: Sedona.

Ivănescu, Alvina (2008): *Probleme der Informationsvermittlung und Informationsdarstellung im „Banater deutschen Wörterbuch"*. In: Fassel, Horst/ Nubert, Roxana (Hrsg.): **50 Jahre Temeswarer Germanistik. Eine Dokumentation**. Deggendorf, Tübingen, 175-185.

Kottler, Peter (1996): *Gegenwärtiger Stand und Perspektiven der Arbeit am „Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten"*. In: Schwob, Anton/ Fassel, Horst (Hrsg.): **Deutsche Sprache und Literatur in Südosteuropa**. München: Verlag Südostdeutsches Kulturwerk, 148-153.

Şandor, Mihaela/ Hâncu, Eveline (2008): *Zum Projekt „Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten"*. In: Fassel, Horst/ Nubert, Roxana (Hrsg.): **50 Jahre Temeswarer Germanistik. Eine Dokumentation**. Deggendorf, Tübingen, 166-174.

Wolf, Johann (1987): **Banater deutsche Mundartenkunde**. Bukarest: Kriterion Verlag.

BDD-A13121 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:40:26 UTC)